

die interessanten Analysen, die der Vf. in bezug auf die Bedeutung der Armee für die ländlichen und kleinstädtischen Regionen Polens durchgeführt hat, hätten durch eine Einbettung in die „große“ Regierungspolitik noch an Erkenntniswert gewinnen können.

Leipzig

Claudia Kraft

Jaroslav Moklak: Lemkowszczyzna w Drugiej Rzeczypospolitej. Zagadnienia polityczne i wyznaniowe. [Das Lemkenland in der Zweiten Republik – politische und konfessionelle Probleme.] Towarzystwo Wydawnicze „Historia Iagellonica“. Kraków 1997. 324 S., 1 Faltkte. i. Anh.

Der Krakauer Historiker Jaroslav Moklak hat bereits eine beeindruckende Anzahl von Untersuchungen zur modernen Geschichte der Lemken veröffentlicht und beweist auch mit der vorliegenden Monographie seine Kompetenz. In seiner auf solider Quellenbasis beruhenden Studie unternimmt er den Versuch, die höchst interessante Geschichte der ideologisch, konfessionell und politisch alles andere als homogenen Gruppe der Lemken nach ihrem gescheiterten Kampf um nationale Selbstbestimmung zu untersuchen. Es ist die erste Synthese dieser Art überhaupt; sie schließt somit eine Lücke in der Historiographie. Nach einem einführenden Kapitel über die allgemeine politische Entwicklung der Lemken in Galizien seit der Mitte des 19. Jhs. stellt der Vf. jeweils die in Russophile, Altruthenen und Ukrainer aufgesplitterte nationale Emanzipationsbewegung der Lemken sowie ihre damit in Wechselwirkung stehende und durchaus Veränderungen unterworfenen konfessionelle Zugehörigkeit dar. Daß bei der Religionswahl auch handfeste ökonomische Überlegungen, Gewohnheiten und Traditionen eine wichtigere Rolle spielten als beispielsweise die bewußte Entscheidung für eine bestimmte nationale Option, gehört zu den vielen interessanten Einsichten, die dieses Buch liefert. Ausführlich geht M. dabei auf die Entwicklung politischer Parteien, gesellschaftlicher Organisationen und Institutionen ein, zeigt deren Mit- und Gegeneinander, den Streit um die Bezeichnung und Klassifizierung der von den einen als Russisch, von anderen als Ukrainisch oder Lemkisch-Rusinisch etc. apostrophierten Muttersprache, um dann die vor allem seit der Mitte der 1930er Jahre von Warschau unternommenen Anstrengungen, das Sonderbewußtsein der Lemken in der Auseinandersetzung mit der ukrainischen Minderheit zweckdienlich zu instrumentalisieren, dem Leser vor Augen zu führen. Letzteres reichte etwa von der Einrichtung eines gesonderten lemkeischen Sprengels innerhalb der griechisch-katholischen Kirchenorganisation bis hin zu einer unverhohlenen Assimilationspolitik. Kein Wunder also, daß dies maßgeblich mit dazu beitrug, die Polen und Ukrainer ohnehin schon trennende Kluft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges noch zu vergrößern.

Die Studie ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zum facettenreichen Thema Nation-building bzw. zu dessen Scheitern unter den besonderen Bedingungen der damaligen ostmitteleuropäischen Welt mit all ihren scheinbaren Widersprüchen, sie liefert auch ein anschauliches Beispiel für eine verfehlte Minderheitenpolitik. Der ausgezeichneten Arbeit, die mit einem übersichtlichen Quellen- und Literaturverzeichnis, Namens- und Ortsregistern sowie einem nützlichen Kartenausschnitt komplettiert wird, wünscht man zahlreiche Leser.

Lüneburg

Rudolf A. Mark

Olaf Bergmann: Narodowa Demokracja wobec problematyki żydowskiej w latach 1918–1929. [Die Haltung der Nationaldemokratie zum jüdischen Problem in den Jahren 1918–1929.] Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 1998. 399 S.

Das Neue an der vorliegenden Arbeit – entstanden am Historischen Seminar der Universität Posen (Poznań) – ist der Versuch, den Wahrheitsgehalt der Publizistik des